

„Sie hatte immer ein Lächeln im Gesicht“

Zeitzeugen erinnern sich an Weltstar Maria Schell, der Wasserburg eine Straße widmet

VON WINFRIED WEITHOFER

Wasserburg – Maria Schell: Dieser Name verbreitet Glanz in Wasserburg – einmal mehr in dieser Woche. Am Mittwoch hatte die Stadt, wie berichtet, eine besondere Würdigung für eine ihrer berühmtesten Töchter arrangiert: Sie ehrte die 2005 gestorbene Schauspielerinnen mit der ersten Maria-Schell-Straße in Deutschland. Anschließend trafen sich Angehörige, Freunde und Weggefährten im Café Central zum Empfang.

Im Mittelpunkt: Tochter Marie Theres Kroetz Relin, die von Tisch zu Tisch wirbelte und eine große Schar von Zeitzeugen vorstellte. Unter den Gästen auch ihr Bruder Oliver. Die 53-jährige Kroetz Relin zeigte sich gut gelaunt. Auf die Frage, ob sie ihren Nachnamen mit oder ohne Bindestrich schreibt, antwortete sie lachend: „Ich schreib' mich ohne, ich hänge nicht an Bindungen.“ Und dann wieder ganz ernst erzählte sie eine ergreifende Episode aus dem Jahr 1982, als sie bei der Beisetzung von Romy Schneider in Paris war. Ihre Mutter war mit der Schauspieler-Kollegin eng befreundet. „Meine Mami hat



Erinnerten sich an Maria Schell: Tochter Marie Theres Kroetz Relin (links) und die Star-Fotografin Ingeborg Bock-Schroeder.

kommen, „ein bisschen später, vielleicht um aufzufallen“. Eine Berühmtheit war sie schon damals, Huber spricht von „Hollywood in der Provinz“. Ihr Haus hat er als „herrschaftliches Anwesen“ in Erinnerung.

Bürgermeister Michael Kölbl ging mit Schells Sohn Oliver in die Schule – „der ist ja mein Jahrgang“. In der Villa Schell war Kölbl freilich nie, wohl aber seine Schwester, eine Schulfreundin von Marie Theres. An Maria Schell erinnert sich Kölbl kaum mehr, weiß aber

noch, dass sie immer ein Lächeln im Gesicht hatte.

Die Wasserburgerin Gertrud Rother (80) war 15 Jahre lang die Sekretärin von Maria Schell. In dieser Funktion musste sie oft deren handschriftliche Notizen entziffern. Eine höchst schwierige Aufgabe. „Wenn sie nachts nicht schlafen konnte, hat sie für ihr Buch alles auf Zettel geschrieben – mit ganz kleinen Buchstaben“, berichtete Rother. Auch mit Lupe konnte sie nicht alles lesen, eine Hilfskraft musste engagiert wer-

den. Und wie war Schell als Chefin? „Schon schwierig“, so Rother, die den „ganzen Schreibkram“ erledigen musste. Aber dieses liebe Kompliment ist ihr von Schell in Erinnerung geblieben: „Du bist meine linke und meine rechte Hand“, zitierte Rother. „Und wir werden miteinander alt werden und uns immer eine Suppe kochen.“

Angelika Heinzl (53) ist eine Kindergartenfreundin von Marie Theres, sie war öfter im Schell-Haus. „Da hab ich mich zu Hause ge-

fühlt. Viele Antiquitäten, ein großes Wohnzimmer. Einen Bernhardiner und einen Dackel hatte sie auch, es gab einen Papagei und einen Sittich.“ Maria Schell habe ihr das Frühstück sogar ans Bett gebracht. „Es war herrlich“, erinnerte sich Angelika Heinzl.

Einen Tisch weiter im Café: Erika Obwexer (76), die ebenfalls von Maria Schell schwärmen konnte. „Einmal hab ich für sie bei mir in der Küche einen Schweinebraten gemacht,

„Eine ganz natürliche Frau.“

Ingeborg Bock-Schroeder, Fotografin

weil ihr Ofen nicht funktioniert hat.“ Was hat sich die Schell da gefreut!

Von der in Pfaffing wohnenden Ingeborg Bock-Schroeder (83) stammt ein eindrucksvolles Foto der Schauspielerin, das unsere Zeitung mehrfach abgedruckt hat: Maria Schell, wie sie ihre Tochter Marie Theres im Arm hält. „Eine ganz natürliche Frau“, erzählte die Promi-Fotografin. „Kein Augenblick Starallüren.“ Richard Krogler (73) war für Schell als Elektriker tätig. „Ich habe nur angenehme Erinnerungen an sie. Sie war immer freundlich.“

Nach dem Empfang lud das Kino Utopia die Schell-Fans zum Filmabend. Gezeigt wurde „Die Pfarrhauskomödie“ aus dem Jahr 1971 mit Maria Schell in der Hauptrolle. Die Dreharbeiten fanden unter anderem in Heberthal statt.

LESERFORUM

Aufwertung der Dachlandschaft

Zum Artikel „Kontroverse im Wasserburger Bauausschuss – wird die Dachlandschaft zum Schweizer Käse? (Lokalteil):

Wie im Artikel dargestellt wird, sind zwei Stadträte gegen mehrere Dacheinschnitte und eine geringe Dacherrhöhung, in dem Objekt in der Ledererzeile 14. Die Gestaltungssatzung der Stadt Wasserburg wurde zwar erst vor einigen Jahren erneuert, doch sind in diesem Punkt dringend weitere Erleichterungen für Bauwillige notwendig. Die Wasserburger Dachlandschaft würde durch begrünte Dachgärten oder Terrassen wesentlich aufgewertet. Jetzt ist der Ausblick durch verrostete Blechdächer und ungenutzte Grabendächer oder Flachdächer bestimmt. Durch ständige Nachverdichtung und Baumaßnahmen in der Altstadt sind dringend weitere Grün- oder Blühflächen notwendig, die von den Bewohnern direkt genutzt werden können. Ich hoffe, dass Wasserburg in zehn Jahren wegen der blühenden Dächer bekannt ist, und sich der Anblick zu mehr Grün wandelt. Die nächste Stadtratswahl wäre die Gelegenheit, die Weichen dazu neu zu stellen.

Anton Häuslmann
Wasserburg

„In ihrer Sentimentalität hat sie ihren Verlobungsring in Romy Schneiders Grab geworfen.“

Marie Theres Kroetz Relin, Tochter von Maria Schell

damals sehr geweint, in ihrer Sentimentalität hat sie ihren Verlobungsring in Romy's Grab geworfen.“ Es handle sich um ein anony-

burger Ortsteil Heberthal hatte die Schell 30 Jahre lang gelebt, sie war Hubers Nachbarin. An Weihnachten sei sie zur Christmette ge-



Empfang im Rathaus: Kaminkehrer wünschen den Bürgern ein gutes neues Jahr

Als Glücksboten für das neue Jahr haben gestern die Kaminkehrer des Altlandkreises Wasserburg das Rathaus besucht. Bürgermeister Michael Kölbl (Mitte, roter Schlips) erhielt als Geschenk einen großen Kaminkehrer aus Schokolade, der traditionell im Vorzim-

mer aufgestellt wird. Jeder Besucher darf probieren – ein Grund, warum der Schokoladen-Kaminkehrer selten lange vorhält. Florian Weber (Mitte links) wünschte gemeinsam mit seinen Kollegen Dietrich Söll, Felix Kaiser, Christian Zeiliger, Thomas Ober, Bastian Stau-

denhöchtl, Hanjo Mißner, Stefan Breitereiner und Max Kern ein gutes neues Jahr – allen Bürgern, dem Personal in der Stadtverwaltung, vertreten durch einige Amtsleiter, und den Stadtratsfraktionen, die Abordnungen geschickt hatten.

FOTO DUCZEK

Insgesamt 780 Jahre dabei

Firma Recipharm ehrt langjährige Mitarbeiter

Wasserburg – Bei der Firma Recipharm wurden langjährige Mitarbeiter geehrt. In diesem Jahr wurde mit 40 Jubilaren gefeiert, davon sind 23 Jubilare zwischen 20 und 35 Jahren im Unternehmen. Insgesamt beträgt die Betriebszugehörigkeit stolze

780 Jahre. Klaus Thalmeier, Edgar Seidling und Christine Börmann sind seit 35 Jahren dabei, Angelika Linner, Carolina Albrecht, Gertrud Katzka, Thomas Paul seit 30 Jahren und Klaus Seelig, Wadim Paul, Josef Gruber, Renate Sanfl seit 25 Jahren.

Geschäftsführer Michael Isele sagte dazu: „In der heutigen Zeit ist es nicht mehr selbstverständlich, dass Mitarbeiter bis zur Rente nur in einem Unternehmen bleiben. Daher bin ich glücklich darüber, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Bekamen ein dickes Lob: Die treuen Mitarbeiter der Firma Recipharm.

FOTO RED

sich am Standort in Wasserburg sehr heimisch fühlen.

Aus meiner Sicht ist dies ein starker Indikator für ein sta-

biles Unternehmen und ein gutes Mitarbeiterteam.“

NACHRUF

Wasserburg – Viele Trauerrunden haben sich eingefunden, um Otilie Hilger in der Jakobskirche zu verabschieden. Sie ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Das Requiem geleitete Stadtpfarrer Dr. Paul Schinagel.

Otilie Hilger erblickte im Jahr 1937 als drittes von vier Kindern der Eheleute Johann und Sophie Dorweg im niederbayerischen Roggling das Licht der Welt. Nach Beendigung der Schulzeit 1951 machte sie eine dreijährige Ausbildung zur Damenschneiderin. 1956 verließ sie ihre Heimat und arbeitete nun in ihrem Beruf in Bad Tölz. Hier begegnete sie auch ihrem späteren Ehemann Helmut Hilger. Mit ihm zog sie 1959 nach Großhöhenrain, wo im November Hochzeit gefeiert wurde. Zwei Jahre später zog das Ehepaar nach Wasserburg, wo auch die zwei Söhne geboren wurden. 1970 wagte das Ehepaar Hilger mit der Gründung der „Hilger-Reisen“ den Schritt in die Selbstständigkeit.

Bis zuletzt arbeitete Otilie Hilger im Betrieb mit, den sie und ihr Mann mit viel Liebe, Leidenschaft und En-

gagement aufgebaut haben und später mit Sohn Klaus führten. „Otti“ Hilger war Herz und Seele der Familie und des Betriebes. Sie mochte Menschen, ging warmherzig und mit Respekt auf sie zu und gewann damit Herzen. Sie hatte für die Nöte anderer immer ein offenes Ohr, nahm sich selber jedoch bescheiden zurück. Sie war in der katholischen Kirchengemeinde integriert, unterstützte großzügig Hilfsorganisationen zum Wohle Bedürftiger.

Entspannung fand Otilie Hilger mit Poesie und Musik, übernahm den Text eines ihrer Lieblingslieder für ihr Leben: „Nein, sorg' dich nicht um mich, du weißt, ich liebe das Leben.“ Der tragische Tod ihres Sohnes Klaus im vergangenen Jahr nahm ihr jedoch die Lebenskraft, nun starb sie im 83. Lebensjahr.

Ihre letzte Ruhestätte fand Otilie Hilger im Altstadtfriedhof, wo eine Fahnenabordnung der Reservistenkameradschaft ihre Fahnenmutter auf ihrem letzten Erdenweg begleitete und Erich Eß einen ehrenden Nachruf sprach.

mep

Newsletter

Die wichtigsten Neuigkeiten im Überblick



Jetzt kostenlos

abonnieren unter

ovb-online.de/newsletter

OVb HEIMATZEITUNGEN

Schützenvereine messen sich

Wasserburg – Ein Freundschaftsschießen zwischen den Birkeneder und den Staudhammer Schützen findet am heutigen Freitag, 17. Januar, in Staudhammer statt. Beginn ist um 19 Uhr.

VHS WASSERBURG

Kurs: Online-Speicherplatz „Cloud“ nutzen um knappen Speicherplatz auf elektronischen Geräten kostenlos zu erweitern Dienstag, 21. Januar, 18 bis 20.30 Uhr.

Vortrag: „Ägyptomanie“, Bericht über die vielfältigen Spuren Ägyptens in den Kulturen Europas, Montag, 20. Januar, 19 bis 20.30 Uhr.

Reisebericht: „Pamir-Highway“ – vom tadschikischen Duschambe bis ins kirgisische Osch, Dienstag, 21. Januar, 19 bis 20.30 Uhr.

Computerkurs: Grundkenntnisse verbessern ab Donnerstag, 23. Januar, 14 bis 17 Uhr.

Infos und Anmeldung:
VHS Wasserburg
Telefon 08071/4873